

Hermann Klare

## **zur 90. Wiederkehr seines Geburtstages am 12. Mai 1999**

Das Lebenswerk von Hermann Klare ist so immens vielschichtig und reichhaltig, daß es unmöglich erscheint, auf begrenztem Raum eine angemessene Würdigung zu bringen und auf alle Leistungen gebührend einzugehen.

Hermann Klare wurde in Hameln geboren, begann das Chemiestudium 1928 in Heidelberg und ging 1929 nach Kiel, um bei Otto Diels und Kurt Alder, die gerade die Diensynthese entdeckt hatten, zu promovieren). Er war auf diese Weise 1931 in seiner Dissertation mit einem neu entdeckten chemischen Wissenszweig in Berührung gekommen und hatte wiederum das Glück, in Berlin-Lichtenberg bei Paul Schlack, der 1938 die Perlon-synthese gefunden hatte, über Polyamide und ihre technische Verwendung zu arbeiten, was mit dem Aufbau der ersten Polyamidseiden-Anlage in eine ganz neue Chemiefaser-Technologie führte.

Diese Jahre prägten seinen Lebensweg, der ganz im Zeichen der Leibnizschen Prämisse *theoria cum praxi* stand. Neben dem Experiment und der Anwendung der Erkenntnisse hatte auch das Organisatorische für Hermann Klare seinen Reiz. Er erinnerte sich später gern daran, daß er sein erstes selbstverdientes Geld bei Otto Diels als Verwaltungsassistent erhielt. Hermann Klare hat sich immer wieder dem komplexen Wechselspiel zwischen Forschung und Wissenschaftsorganisation gestellt und beiden Seiten der Tätigkeit eines Wissenschaftlers mit Erfolg entsprochen.

Der Aufbau der Polyamidseiden-Produktion in Berlin-Lichtenberg 1940/41 war eine verfahrenstechnische Aufgabe, deren Schwierigkeiten nur mit großem Einfallsreichtum überwunden werden konnten. Die Versuchproduktion wurde in einer Anlage in Landsberg/Warthe weitergeführt, die nach Kriegsende deportiert und in Klin bei Moskau wieder aufgestellt wurde. Nach kurzer Tätigkeit in der Sowjetunion kehrte Hermann Klare im September 1949 zurück und arbeitete als wissenschaftlich-tech-

nischer Leiter im Kunstfaserwerk Schwarza. Es war der Beginn einer jahrzehntelangen fruchtbaren Zusammenarbeit mit Erich Correns, dem damaligen Direktor des Kunstfaserwerkes.

Bereits 1950 wurde in Schwarza die erste Ausbaustufe zur Produktion von Polyamidseide angefahren, die neben dem Damenstrumpf auch in Wirkerei und Weberei umfangreiche Einsatzgebiete fand. Im Jahre 1951 übernahm Hermann Klare die Gesamtleitung des Kunstfaserwerkes.

Ab 1953 arbeitete er im Institut für Faserstoff-Forschung in Teltow-Seehof, dem bis 1962 Erich Correns als Direktor vorstand. Von 1962 bis 1969 war Hermann Klare Direktor dieses Instituts und darüber hinaus von 1962 bis 1968 Vorsitzender der Forschungsgemeinschaft der naturwissenschaftlichen, technischen und medizinischen Institute der Deutschen Akademie der Wissenschaften.

Die Forschungstätigkeit von Hermann Klare ist durch eine stete Wechselwirkung zwischen Theorie und Praxis gekennzeichnet. Bedeutende Verbesserungen im Produktionsprozeß sind auf seine grundlegenden Arbeiten zur Fadenbildung zurückzuführen, und das nicht nur für das Gebiet der Polyamidseiden, sondern auch der Viskoseseiden.

Seine Erfahrungen auf dem Polyamidgebiet hat Hermann Klare in einer Monografie *Synthesefasern aus Polyamiden* zusammengefaßt. Eine umfassende Darstellung der gesamten Problematik wurde von ihm in der Monografie *Geschichte der Chemiefaserforschung von den Anfängen bis zur Gegenwart* gegeben, die im Akademie-Verlag 1985 erschien. In zahlreichen Veröffentlichungen zum Bildungsmechanismus von Polyamid- und Viskosefasern sowie über die Rolle der Einflußfaktoren bei ihrer Herstellung hat Hermann Klare mit seinen Mitarbeitern die Ergebnisse jahrelanger Forschungen mitgeteilt. Sie sind auch heute noch mit Gewinn zu lesen. Einen besonderen Genuß bereiteten den Zuhörern die Plenar- und Hauptvorträge von Hermann Klare auf internationalen Tagungen.

Hermann Klare war ab 1955 Mitglied der Klasse Chemie der Deutschen Akademie der Wissenschaften, wurde 1961 zum Ordentlichen Mitglied der Akademie gewählt und war von 1968 bis 1979 Akademiepräsident. In dieser Zeit hat er die Forschungspotentiale der Akademie zusammengeführt und der Wechselwirkung verschiedener Disziplinen sowie der

Zusammenarbeit von Natur- und Geisteswissenschaften entscheidende Impulse verliehen. Die internationale Forschungsk Kooperation wurde ausgebaut, besonders mit der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion, der Polnischen, der Tschechoslowakischen und der Bulgarischen Akademie der Wissenschaften.

Als Vorsitzender der Klasse Chemie der Akademie der Wissenschaften der DDR hat Hermann Klare ab 1980 Vorträge zu den Programmen der Grundlagenforschung, zu Fragen aus den Grenzgebieten der Chemie und zur Zusammenarbeit verschiedener Wissenschaftsdisziplinen initiiert, woraus grundsätzliche Stellungnahmen zur Wissenschaftsentwicklung erwachsen. Nach dem 30. Juni 1988 hat er als Ehrenvorsitzender der Klasse Chemie immer wieder seinen reichen Erfahrungsschatz in die Diskussion eingebracht.

Die Persönlichkeit von Hermann Klare wäre unzureichend gewürdigt, wenn angesichts dieser hervorragenden wissenschaftlichen Leistungen sein aufrichtiges, warmherziges Wesen vergessen würde, seine Eigenschaft, an den Sorgen anderer Anteil zu nehmen, mit Rat zur Seite zu stehen und die Meinung anderer zu achten, ohne den eigenen Standpunkt aufzugeben. Sein erfrischender Humor hat eine Unterhaltung mit ihm stets aufgelockert. Auf den Empfängen von Leibniz-Tagen wurden seine erheitrenden Beiträge aus der Akademiegeschichte mit viel Beifall bedacht.

Mit großem Ernst hat sich Hermann Klare in der Verantwortung des Wissenschaftlers für das friedliche Miteinander der Völker und für einen konstruktiven Wettbewerb eingesetzt, er ist für Abrüstung und gegen den Mißbrauch von Wissenschaft und Technik zur sinnlosen Zerstörung des Geschaffenen eingetreten.

Die Leistungen von Hermann Klare wurden mit hohen Auszeichnungen der DDR und des Auslandes gewürdigt. Prof. Klare ist mehrfacher Ehrendoktor (Merseburg, Sofia, Dresden), Er ist Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Halle. Die Sowjetunion hat ihm den Orden der Völkerfreundschaft verliehen, und die Sowjetische Akademie der Wissenschaften, die ihn 1971 zum auswärtigen Mitglied wählte, ehrte ihn mit ihrer höchsten wissenschaftlichen Auszeichnung, der Lomonossow-Medaille. Die Akademien der Wissenschaften Polens, der Tschechoslowakei, Bulgariens und der Mongolischen Volksrepublik wählten ihn zum Mitglied. Die Mitgliedsurkun-

de der Russischen Akademie der Wissenschaften, der Nachfolgerin der Akademie der Wissenschaften der Sowjetunion, wurde ihm 1996 durch den russischen Botschafter überreicht.

Die Leibniz-Sozietät wünscht dem Jubilar auch weiterhin Gesundheit, Zufriedenheit und viele glückliche Stunden im Kreis der Familie.

Lothar Kolditz